

Anekdoten aus Alt-Oesterreich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 26

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-493568>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anekdoten aus Alt-Oesterreich

Als die Kaiserin Maria Theresia die Blattern überstanden hatte, wurde eine Deputation Tiroler Bauern nach Wien geschickt, um ihr zur Genesung Glück zu wünschen. Der Führer der Abordnung ergriff das Wort und fragte: «Nun, Frau Kaiserin, wie geht's dir denn?»

«Ach», seufzte ihre Majestät, «es geht mir wohl besser, aber – mein Gesicht!»

«Ah wos», tröstete sie der Tiroler. «I pfeif auf dein Gesicht, wennst nur sonst gsund bist!»

★

Kaiser Franz erblickte eines Tages von seinem Arbeitszimmer aus einen Menschenauflauf vor der Hofburg und sah, wie ein Metzgerbursche einen Schlacht-ochsen aus dem Burghof ins Freie führte. Er schickte einen Diener, um sich zu erkundigen, und der Diener berichtete bald

darauf, daß der Ochse entwischt und in den Burghof eingedrungen sei, wo ihn endlich der Gehilfe wieder eingefangen hatte.

Der Kaiser meinte lächelnd: «Jetzt möcht' ich doch gerne wissen, was meine Wiener dazu sagen?»

Nach einigem Zögern antwortete der Diener: «Ja, die Leut' haben halt gsagt, das ist das erste Rindvieh, das ohne Protektion in die Hofburg gekommen ist.»

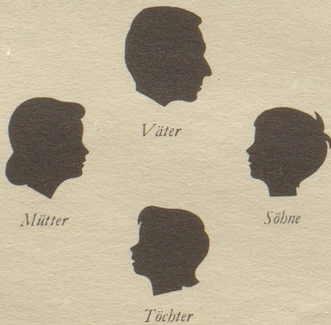


Und für die Körperpflege,

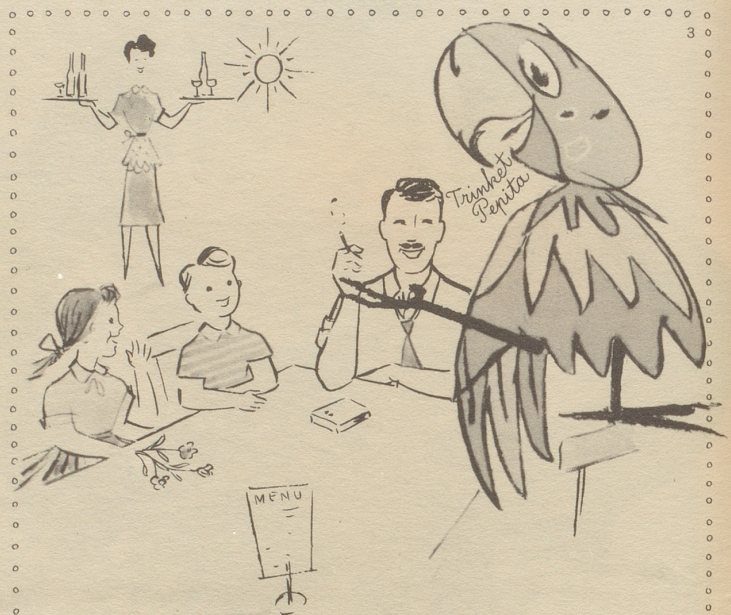
Herr

Just -Berater

Was empfehlen Sie? In Ihren vier Wänden läßt sich darüber viel leichter sprechen. Da gibt es keine Zuschauer und keine Zuhörer. Ob Sie wenig oder viel Just-Reinigungsgeräte oder Just Haut- und Körperpflegeprodukte anschaffen – niemand wird sich darum kümmern. Deshalb bewahren Tausende ihre Bestellung auf, bis der Just-Berater vorbeikommt.



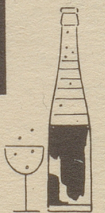
Es gibt im ganzen Lande viele Just-Familien, die alle sagen: «Was Just bringt ist gut.»



Pepita

ist gut
tut gut

Reiner Granatefruitsaft, gezuckert,
mit Sissacher-Mineralwasser



Portrait-Aufträge

(Zeichnung, Pastell oder Radierung)
übernimmt

G. RABINOVITCH
ZÜRICH

Sempacherstraße 21, Telefon 328266